1881 - Die Stille Passage der Brüder Jules & Paul Verne, dort wo heute das Eidersperrwerk steht!

Das Motiv zeigt den Motor-Segler *Saint-Michel III* der Verne-Brüder – jene elegante Dampfyacht, mit der Jules und Paul Verne im Sommer 1881 durch den Eiderkanal fuhren.

Als Jules Verne im Sommer 1881 mit seinem Bruder Paul die Nordseeküste erreichte, lag über dem Meer eine hartnäckige, tagelange Flaute. Kein Hauch Wind, kein Segelzug, nur eine unbewegte Wasserfläche. Die *Saint-Michel III*, Vernes elegante Dampfyacht, war zwar mit einer Maschine ausgerüstet, doch die Bedingungen machten eine Weiterfahrt auf offener See mühsam und wenig sinnvoll. So entschied die Crew, den Umweg über die Eider zu nehmen – **ausgerechnet durch jene stille Flusslandschaft, an der heute das Eidersperrwerk steht**.

Der Wechsel vom offenen Meer in den ruhigen Fluss war wie ein Schritt in eine andere Welt. Die *Saint-Michel III* glitt durch Buchenalleen, deren Kronen sich wie ein grüner Tunnel über das Wasser legten. Störche stiegen träge auf, wenn das Schiff näherkam, und die Ufer wechselten zwischen Schilf, Rosenbüschen und weiten Wiesen. Für die Brüder Verne wurde die Eider zu einer überraschend poetischen Passage.

Doch die Idylle täuschte. Auf dem Weg in den alten Eiderkanal stießen sie auf ein unerwartetes Hindernis. Die Seekarten versprachen Schleusen, die groß genug für ihr Schiff sein sollten. Was Jules und Paul nicht wussten: Während der Schleswig-Holsteinischen Kriege waren einige Schleusen **provisorisch vergrößert** worden, damit Kriegsschiffe passieren konnten. Nach dem Krieg aber hatte man sie **wieder auf Friedensmaß zurückgebaut** – kürzer, schmaler, enger. So lag die *Saint-Michel III* plötzlich vor einer Schleu-

se, die offiziell passend war, praktisch aber zu kurz. Der lange Bugspriet ragte weit über den Bug hinaus und machte jede Einfahrt unmöglich. Paul beschreibt später mit leiser Ironie, wie die Crew ratlos vor dem Hindernis stand, während Jules ruhig blieb und die Lage prüfte.

So lag die *Saint-Michel III* plötzlich vor einer Schleuse, die offiziell passend war, praktisch aber zu kurz. Der lange Bugspriet ragte weit über den Bug hinaus und machte jede Einfahrt unmöglich. Paul Verne beschreibt später mit leiser Ironie, wie die Crew ratlos da stand, während Jules ruhig die Lage prüfte.

Die Lösung war ebenso pragmatisch wie abenteuerlich: Der Bugspriet wurde gelöst, seitlich an Deck verzurrt und das Schiff **millimetergenau** in die Schleuse manövriert. Die Männer auf den Leinpfaden staunten nicht schlecht, als die große Yacht, nun etwas „verkürzt“, langsam in die Kammer glitt.

Für die Brüder wurde dieser Moment zu einer jener kleinen Geschichten, die eine Reise erst lebendig machen: eine Mischung aus Improvisation, Humor und dem Gefühl, dass selbst ein weltberühmter Schriftsteller manchmal ganz irdische Probleme lösen muss, bevor er weiter in die Welt hinausfahren kann. -

Die Beschreibung der Reise und Einzelheiten über die schöne Yacht Saint Michele III

hat Paul Verne in der Kurzgeschichte “Von Rotterdam nach Kopenhagen” gegeben.